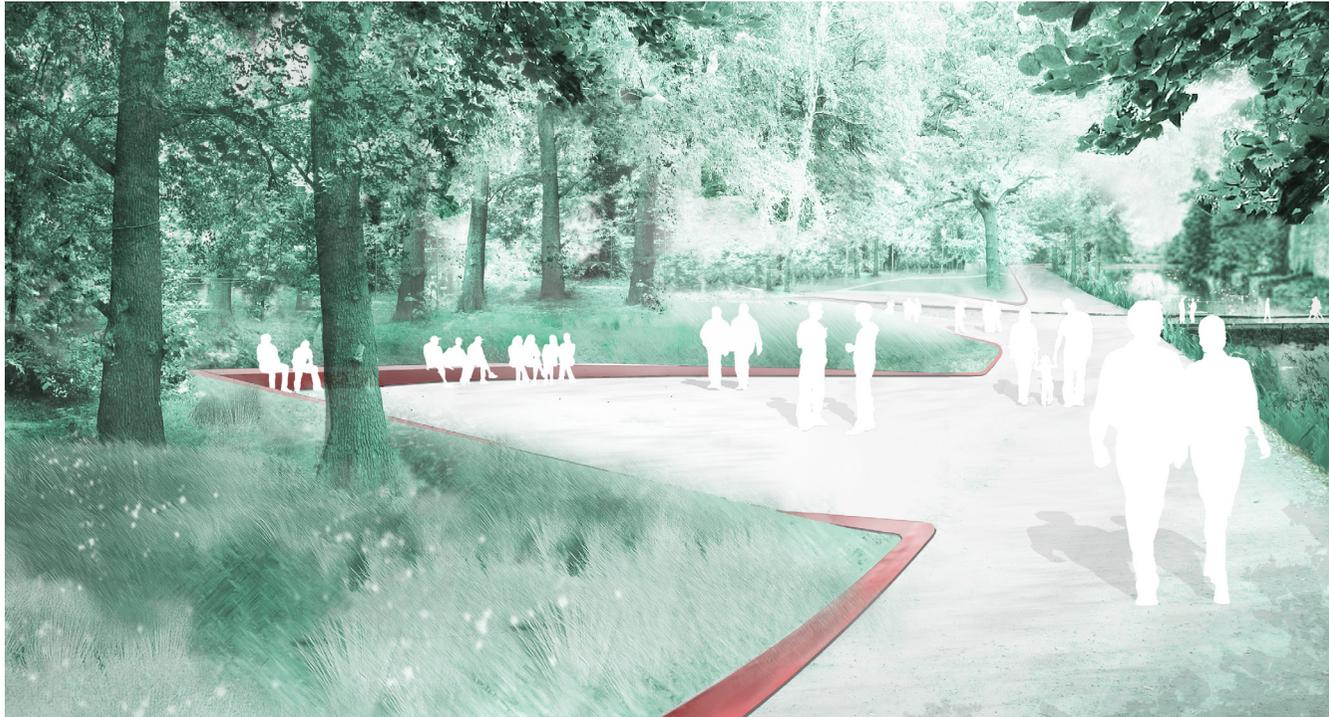
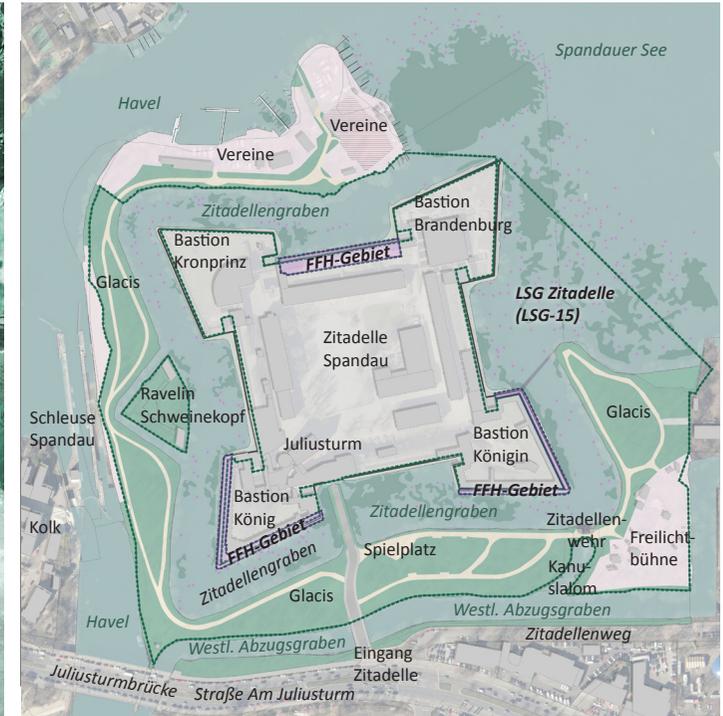


FREIRAUM- UND ENTWICKLUNGSKONZEPT FÜR DAS ZITADELLENUMFELD „FEK ZITADELLE“ BERLIN SPANDAU



Bastionsweg (Perspektive)



Ausgangssituation

Die Zitadelle Spandau ist ein überregional bedeutender Kulturstandort und das Wahrzeichen Spandaus. Sie gilt als eine der bedeutendsten und besterhaltenen Renaissancefestungen Europas. Darüber hinaus sind die Zitadelle und ihr Umfeld mehrfach naturschutzrechtlich geschützt. Als größtes Fledermaus-Winterquartier Berlins sind Teile des Bauwerkes (Kurtinen und Bastionen) als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet geschützt. Große Teile des Glacis und der Zitadellengraben sind als Landschaftsschutzgebiet „Zitadelle“ (LSG-15) ausgewiesen. Das Glacis ist ein besonderer Erholungsraum und Standort von Wassersportvereinen. Auf der Zitadelle, dem Glacis und den umgebenden Gewässern kommen naturschutzrechtlich in Berlin und in Deutschland geschützte Biotoptypen (§28 NatSchG Bln, § 30 BNatSchG) vor.

Freiraum- und Entwicklungskonzept Zitadelle Spandau (FEK Zitadelle)

Aufgabe des FEK Zitadelle war, ein mit dem Naturschutz, Denkmalschutz und den Tourismus- und Erholungsbelangen abgestimmtes Konzept zu erarbeiten, das die Aufgaben eines Pflege- und Entwicklungsplanes (PEP) einschließt.

Das FEK Zitadelle wurde von April bis Dezember 2016 bearbeitet und durch eine Steuerungsrunde begleitet, in der das Leitbild, die Entwicklungsziele und Maßnahmen diskutiert und weiterentwickelt wurden. In der Steuerungsrunde waren Zuständige der bezirklichen Fachbereiche Umwelt-, Natur- und Denkmalschutz, Straßen- und Grünflächen, Jugend, Bildung, Kultur und Sport sowie das Altstadtmanagement vertreten. Darüber hinaus nahmen Zuständige des Wasserstraßenneubauamtes an den Terminen teil.



bgmr Landschaftsarchitekten GmbH
mit:
Stadt-Wald-Fluss (Biberkartierung)
Dr. Hanna Köstler (Baumerfassung)

Auftraggeber
Bezirksamt Spandau von Berlin
Abt. Bauen, Planen, Umweltschutz u. Wirtschaftsförderung
Umwelt- und Naturschutzamt

Berlin, Dezember 2016

Erwartungsraum Zitadelle

Im Rahmen der örtlichen Bestandserfassung konnten vielschichtige Erwartungshaltungen an die Entwicklung der Zitadelle aufgenommen werden. Diese sind:

Festungsanlage: Der denkmalgeschützten Renaissancefestung ist Rechnung zu tragen.

Natur- und Artenschutz: Das Flora-Fauna-Habitat-Gebiet ist zu sichern und zu entwickeln. Lebensräume der wertgebenden Arten und der gesetzlich geschützten Biotope sind zu schützen. Das Landschaftsschutzgebiet ist entsprechend der Schutzziele des BNatSchG zu pflegen.

Erholung: Die Funktion der öffentlichen Grünfläche für Erholung, Spiel und Sport ist sicherzustellen und zu verbessern.

Kulturstandort: Die Zitadelle Spandau ist als überregional bedeutender Kulturstandort zu stärken.

Handlungsansätze

Aus den Erwartungen an die Zitadelle wurden 6 Handlungsansätze definiert.

Festungsanlage: Verschwundene, historische Orte sollen wieder sichtbar werden.

Wahrzeichen Spandaus: Die Zitadelle Spandau soll weithin sichtbar und gut erreichbar werden.

Erholung: Die Erlebnis- und Aufenthaltsqualität der Zitadelle und des Umfeldes für Erholungssuchende ist zu steigern und neue Nutzungen sind zu integrieren.

Natur- und Artenschutz: Naturnahe Parkwälder sowie Verhandlungsgesellschaften an den Ufern sind zu sichern und zu entwickeln.

Besondere Lebensräume für wertgebende Artengruppen sind zu stärken, die und besonderen Vegetationsstrukturen und der Baumbestand sind zu pflegen.

Kulturstandort: Zitadelle, Freilichtbühne und Kanuslalom sind Touristenmagnete. Entsprechende Angebote sind zu steigern.

Wassersport: Sportangebote sollen öffentlich nutzbar sein.

Gestaltungskonzept

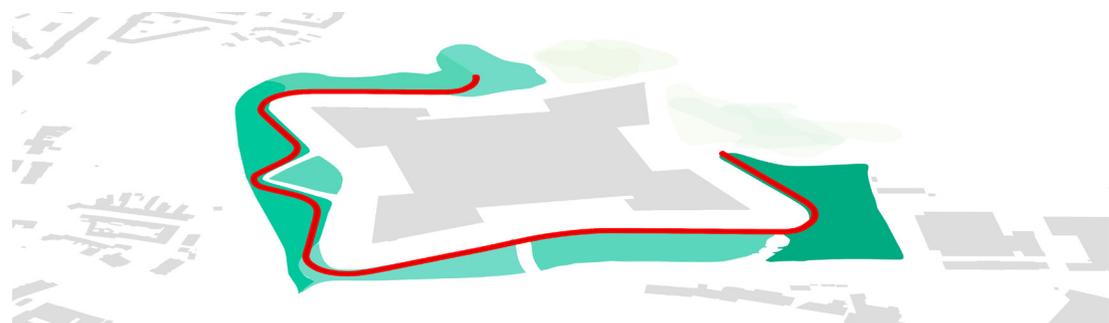
Es wurde ein Gestaltungskonzept entwickelt, das die Koexistenz der geschützten Tier- und Pflanzenarten, der Erholungssuchenden, Kulturinteressierten und Touristen auf Dauer gewährleistet.

Im Vordergrund der Gestaltung steht das Sichtbarmachen der historischen Spuren der Festung. Der neue umlaufende Bastionsweg (Hauptweg) und die platzartigen Aufweitungen und Erdwälle werden in Anlehnung an das in historischen Plänen dargestellte System aus Uferweg, Lünetten und Erdwällen entwickelt. Ein breites Band aus Cortenstahl ist das begleitende Element des Bastionsweges. Wald- und Wiesenwege ergänzen das Wegenetz (Nebenwege). Die Zitadelle wird über Sichtbezüge weithin sichtbar. Der Eingang zur Zitadelle, zur Freilichtbühne und Orte mit besonderen Blicken über die Havel und zur Zitadelle werden gestalterisch als Plätze und Balkone herausgearbeitet.

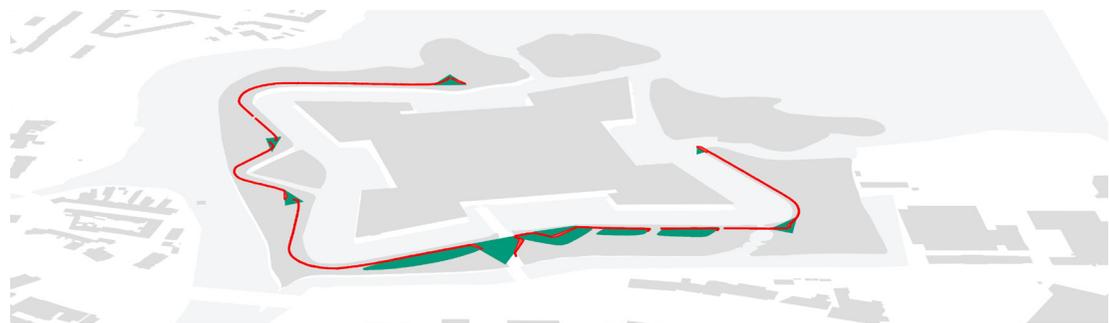
Das Zitadellenumfeld wird in unterschiedliche **naturnahe Parkwälder** gegliedert, die aus dem Bestand heraus entwickelt werden. Der Park-Wald entspricht dem Charakter einer öffentlichen Grünfläche und integriert besondere Aktionsfelder zum Spielen und Erholen. Der Auwald und der Hainbuchenwald sind naturgeprägte Waldtypen, in denen eine naturnahe Erholung möglich ist. Der Biberwald ist dem Biber vorbehalten und schützt störungsempfindliche Wechselbereiche der Biberpopulation von Ober- und Unterhavel.



Bastionsweg (Perspektive)



Bastionsweg: Umlaufender Weg erschließt auf 1,3 km Länge unterschiedliche Parkräume



Spur der Geschichte: ein Band aus Cortenstahl als wegbegleitendes Element

GESTALTUNGSKONZEPT „FEK ZITADELLE“ BERLIN SPANDAU

GESTALTUNGSKONZEPT

Spur der Geschichte



Bastionsweg mit Cortenstahlband als Einfassung
(Materialität: wasserdurchlässiger, gebundener Belag)



Plätze am Bastionsweg in Anlehnung an Lunetten
(Materialität: Mosaikpflaster, Pflaster)



historische Erdwalle
(Materialität: Bodendecker/ Gräser)

Nutzungsangebote



Aktionsfelder für unterschiedliche Nutzungen
z.B. Spielplatz, Cafeterrasse, Picknickplatz
(Materialität: Holzbockel, EPDM-Belag, Pflaster)

Wegeverbindungen



Hauptweg: Bastionsweg

Nebenwege: Wald- und Wiesenwege
(Materialität: wassergebundene Wegedecke)

Vegetationsstruktur



Waldtypen
(Auwald, Hainbuchenwald, Parkwald, Biberwald)

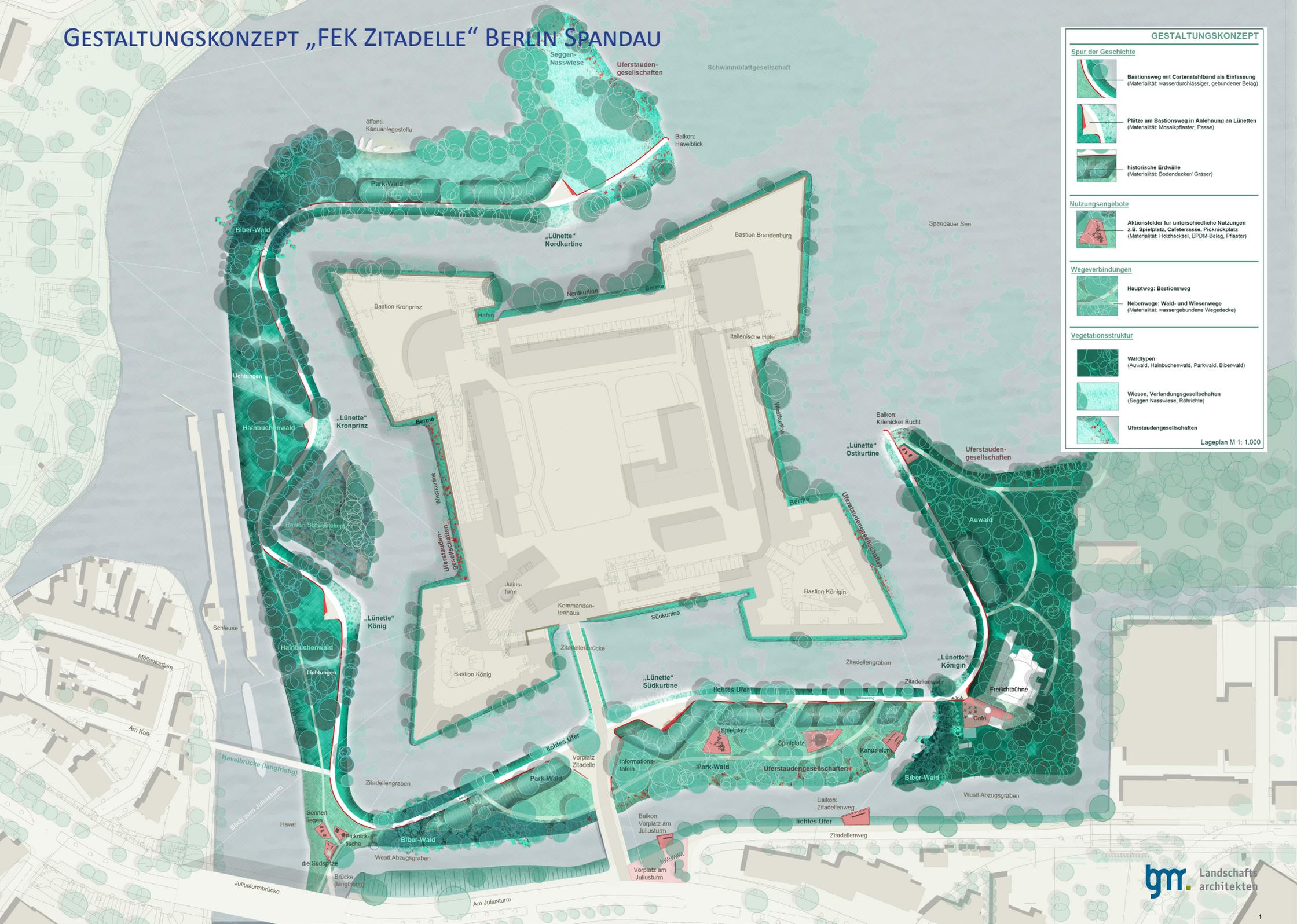


Wiesen, Verlandungsgesellschaften
(Seggen Nasswiese, Röhrichte)



Uferstaudengesellschaften

Lageplan M 1: 1.000





Entwicklung naturnaher Parkwälder



Entwicklung von Verlandungsgesellschaften



Entwicklung von Sichtachsen und Durchblicken



Entwicklung von Sichtachsen und Durchblicken



Artenschutz - Biber



Entwicklung von Sichtachsen und Durchblicken



Sichtbarmachung historischer Spuren



Neugestaltung des Eingangsbereiches/ Anbindung

Aus dem Gestaltungskonzept wurden folgende Maßnahmen abgeleitet:

Maßnahmen zum Biotopschutz und zur Landschaftspflege

Entwicklung naturnaher Parkwälder: naturnaher Park-Wald, Hainbuchenwald, Auwald, Biberwald

Entwicklung von Verlandungsgesellschaften: Uferstaudengesellschaften, Röhrichtgesellschaften, Schwimmbblatt- und Laichkrautgesellschaften, Anlage einer Seggen-Nasswiese

weitere Maßnahmen: Reduzierung der vereinigenutzten Flächen und Herstellung der öffentlichen Zugänglichkeit, Ausbildung von Flachwasserbereichen am Westlichen Abzugsgraben

Maßnahmen Artenschutz – Biber Verbesserung der Lebensräume für den Biber:

- Schutz der Wechselbereiche als ungestörte Bereiche
- Schutz und Entwicklung der Berme als Lebensraum
- Zonierung der Berme in die direkt zu schützende Pflegezone 1, die ungestörte Pflegezone 2 und die extensiv zu pflegende Pflegezone 3

Verbesserung der Nahrungsangebote für den Biber und der Eignung als Lebensraum:

- extensive Pflegemaßnahmen (abschnittsweise und zeitlich abwechselnd), Stehenlassen der dünnen Wiederaustriebe insbesondere im Winter/Frühjahr, vor Ort belassen von Schnittmaterial (Weichhölzern)
- Renaturierung Nordwestspitze Glacis: Entwicklung einer Seggen-Nasswiese und von Verlandungsgesellschaften

- Schaffung zusammenhängender Uferbereiche: Rückbau von Zäunen und Entwicklung von Uferstaudengesellschaften

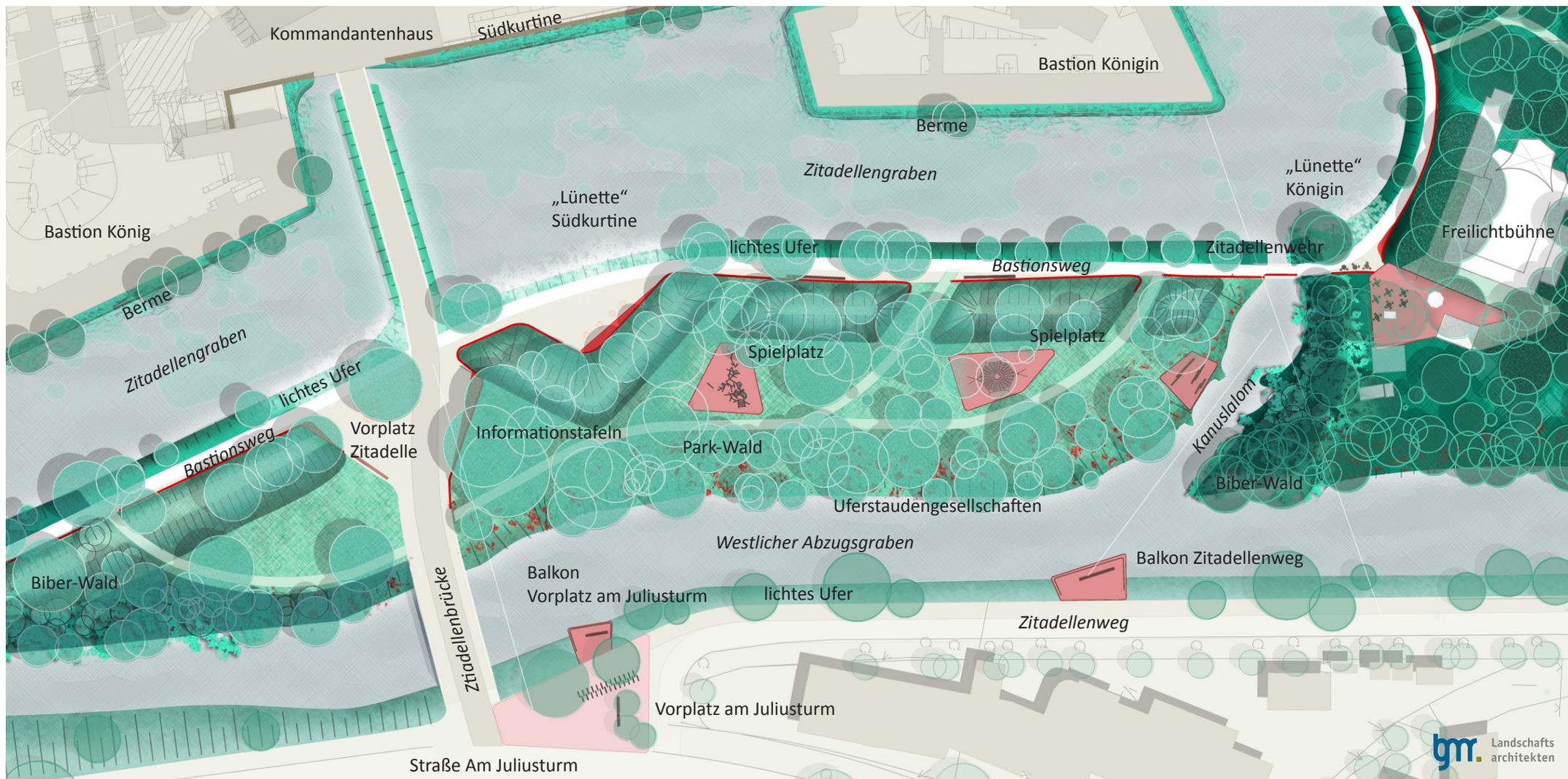
Maßnahmen Artenschutz – Avifauna

Greifvögel: Schutz der Nestumgebung vor Störungen während der Brutzeit, Erhalt und Schutz der Horstbäume und Erhalt des Altholzbestandes

Eisvogel: Stärkung der Habitateignung, Begrenzung der wasserseitigen und landseitigen Störung und Erhalt der zusammenhängenden ungestörten Uferbereiche, Maßnahmen zur Optimierung als potenziellen Lebensraum

Maßnahmen zur Erlebbarkeit und Sichtbarmachung der Zitadelle und zur Steigerung der Erholungsnutzung

- Entwicklung von Sichtachsen und Durchblicken von Außen und von Innen
- Herstellung des Bastionsweges, der Erdwälle und der Plätze in Anlehnung an das historische Wegesystem
- Neugestaltung Vorplatz Zitadelle als Eingangsbereich der Zitadelle
- Neugestaltung des Vorplatzes am Juliierturm (an der Straße Am Juliierturm)
- Schaffung von Balkonen an den Wasserkanten
- Anbindung an die Altstadt Spandau (Brücken)
- Anbindung an den geplanten Rundweg Spandauer See
- Einrichtung einer öffentlichen Kanuanlegestelle
- Erhalt und Entwicklung der Freilichtbühne, Neuordnung des Eingangs



Gestaltungskonzept: Vertiefungsbereich Eingang Zitadelle und Parkwald mit Aktionsfeldern

Eingangsbereich Zitadelle

Der Eingangsbereich zur Zitadelle wird in einen Vorplatz an der Straße Am Juliusturm und in einen Vorplatz auf dem Glacis gegliedert. Der *Vorplatz am Juliusturm* dient der Information, auch über Veranstaltungen auf der Zitadelle. Über den Platz wirkt der Eingang zur Zitadelle in den Straßenraum hinein. Der Blick auf die Zitadelle wird frei. Die Zitadelle erhält ein Aufmerksamkeitszeichen an der Straße.

Der *Vorplatz Zitadelle* bietet als Platz auf dem Glacis Raum zum Ankommen. Der *Bastionsweg* schließt sich an den Vorplatz Zitadelle an und verläuft entlang des Zitadellengrabens. Er bietet Anreize zum Spazierengehen und entwickelt über Sichtbezüge

eine hohe Anziehungskraft auf Besucher, die Festungsanlage zu erleben. Als begleitendes Element verläuft das Band aus Cortenstahl teilweise bodengleich mit dem Weg, teilweise ist es erhöht, um wichtige Bezugspunkte zu markieren. Auf dem erhöht laufenden Band können Informationen über die historische Anlage der Zitadelle vermittelt werden. Das wegbegleitende Cortenstahl-Band entwickelt sich auf dem Vorplatz Zitadelle zu einer freistehenden, leicht geneigten Mauerseiche und bietet Platz für Informationen. Der südliche Teil des Glacis ist als Park-Wald gestaltet. Das Ufer wird mit Uferstauden ökologisch und gestalterisch aufgewertet. Besondere Aktionsfelder wie Spiel- und Picknickflächen für Kinder auf dem Weg zur Frei-

lichtbühne und ein Aufenthaltsort am Kanuslalom werden in die Fläche integriert. Der bestehende Spielplatz wird verlagert. Der Eingangsbereich der Freilichtbühne erfährt durch die *„Lünette“ Königin* eine Aufwertung.

Der *Zitadellenweg* ist eine wichtige Wegeverbindung von der U-Bahnstation Zitadelle zur Zitadelle. Für eine attraktive Besucherlenkung ist die Qualifizierung des Zitadellenweges zwingend erforderlich. Hierzu zählt die Verkehrsberuhigung, die Entwicklung von Aufenthaltsorten wie *Balkon Zitadellenweg* und *Balkon Vorplatz am Juliusturm* sowie die Herstellung von Durchblicken zur Zitadelle.